



Die Jugendbrigade des jungen Genossen Bernd Steubes (4. v. r.) aus dem VEB (K) Bau Löbau - in der FDJ-Initiative Berlin eingesetzt und dort mehrfach ausgezeichnet - will sich durch vorbildliche Arbeit das Recht, erkämpfen, den Namen „Karl Marx“ zu tragen.

Foto: Karl-Heinz Lange

Aktives Wirken von Parteiveteranen und antifaschistischen Widerstandskämpfern half, daß 59 Jugendkollektive um den Ehrennamen eines revolutionären Kämpfers der Arbeiterbewegung ringen. In fast 6000 persönlichen Aufträgen von FDJ-Mitgliedern und in vielen Stellungnahmen von Jugendlichen zur Unterstützung der Friedensvorschläge der Sowjetunion wird sichtbar, daß ein wichtiges Motiv für hohe Leistungen in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses die Gewißheit ist, daß die Jugend nur dann eine sichere Perspektive hat, wenn durch einen starken Sozialismus der Frieden erhalten werden kann. Ausdruck dafür ist auch, daß die Ziele in der militärischen Nachwuchsgewinnung voll erfüllt sind. AH das ist in großem Maße von der Wirksamkeit der jungen Genossen abhängig. Die Fürsorge der Parteileitungen für die Jugendbrigaden und die dort tätigen jungen Parteimitglieder ist allerdings noch

sehr unterschiedlich entwickelt. Reserven bestehen darin, daß über die Kreisleitung die Parteileitungen noch besser befähigt werden, das Auftreten leitender Genossen kontinuierlicher zu gestalten und zu sichern, daß überall erfahrene Genossen in den Jugendbrigaden als Paten politisch wirksam werden. Vorbildlich geschieht das im VEB Textilmaschinenbau Neugersdorf, wo die Parteileitung den Obermeister Genossen Horst Paul als Paten für die Jugendbrigade „Kurt Schlosser“ einsetzte, der der Parteigruppe in diesem Jugendkollektiv mit Rat und Tat zur Seite steht. Als eine wirksame Führungsmethode, um solche Beispiele zu verallgemeinern und Niveauunterschiede in der Leitungstätigkeit abzubauen, erwiesen sich die unter Verantwortung der Kreisleitung durchgeführten Leistungsvergleiche und Erfahrungsaustausche zur Jugendarbeit, beispielsweise zwischen den Grundorganisationen Lautex Neugersdorf und

Leserbriefe

Politische Begründung schafft Klarheit

Unsere Parteigruppe ist der politische Kern der Brigade „Roter Oktober“ im Kesselbetrieb des Kraftwerks Espenhain. Sie führt das tägliche politische Gespräch im Arbeitskollektiv und mobilisiert es zu guten Produktionsleistungen. Die Mitglieder der Parteigruppe haben vor allem ein offenes Ohr für die Fragen der parteilosen Kollegen. Sie gehen mit einem einheitlichen Standpunkt an die Lösung der im Bereich auftretenden Probleme heran. Unerlässlich ist deshalb eine regelmäßige Beratung der Partei-

gruppe. Andererseits muß sie aber auch auf aktuelle politische Fragen schnell reagieren. In solchen Fällen kommt sie kurzfristig zusammen, um die Genossen zu informieren, ihnen Argumente zu vermitteln und Meinungen auszutauschen. Die Parteigruppe hat die Erfahrung gemacht: Wenn alle Fragen im Arbeitskollektiv von den Genossen ehrlich, offen und kameradschaftlich, beantwortet werden, dann gelingt es ihr auch, neue Initiativen auszulösen. Dabei steht der Einfluß auf den sozialisti-

schen Wettbewerb zur Erfüllung und gezielten Übererfüllung der Planaufgaben an erster Stelle. Diese Aufgabe ist nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem gesamten Arbeitskollektiv lösbar. Von dieser Erkenntnis läßt sich die Parteigruppe auch in ihrer politischen Massenarbeit leiten, wenn es darum geht, Parteibeschlüsse gründlich zu erläutern und unseren Kollegen deutlich zu machen, daß sie eine Anleitung zum Handeln sind. In allen Diskussionen oder Aussprachen mit Genossen und Kollegen wird vom Parteigruppenorganisator bzw. seinem Stellvertreter jedem klargemacht, was